

An Tazio

Spät bin ich dazugekomm,
hab im Wald gepennt,
mich aufn Straßn gesonnt,
gemerkt, wie alles Grüne verbrennt.

Das Grüne,
das war auch die Welle,
die uns bring wollt ins Helle,
vorm Tor und auf der Bühne.

Heut is die Welle zusammengeklappt,
die Schilder, die sind eingepackt.
Luisa sieht mensch auch nich mehr.
Obwohl, die fährt noch hin und her.

Der Hambi, der is schon ganz trockn,
jetz schon weniger Wald als Brockn.
So wenig gewonn, so viel verlorn
und trotzdem geht dein Blick nach vorn.

Du baus ne Welt in Weltn,
fährs aufs Land zum Zeltn.

Glaubs an Nachbaris und Bürgis,
daß die kämpfn gegn Macht und Nazis.

Gern wär ich im Kampf dabei,
m letztn um die Menschheit gleich.
Es ging ums Machn, nie ums Gewinn,
die andres sagn, müssn spinn.

Hab am Sündi erlebt,
wie nach Kohle kein Hahn mehr kräht.
In Münster ham die uns weggeprügelt,
Knochn gern gebrochn übel.

Immer ham wir nur verlorn,
und trotzdem guck auch ich nach vorn.
Will mim Hambis untergehn,
in Not und Tod noch weiterlem.

Du has gesagt, wir kämpfn gegn Nazis,
noch wär der Kampf nich um,
aber ihr kämpft als Bürgis,
dabei kommt wenig rum.

Ich weiß nich, ob ich kämpfn kann,

hab Angst und mir wird bang.

Ich will lieber fliehn,

schnell nach Kuba ziehn.